

PRAKTIKUMSBERICHT ERASMUS+ Odile Pothier

3 Monate in der Werkstatt von Eduardo Jiménez Cavieres, Santiago de Chile, Februar bis April '24

Ich studiere seit September '19 Zeitgenössische Puppenspielkunst in Berlin. Nach vierundhalb Jahren Studium habe ich entschieden, im letzten Semester noch die Gelegenheit mit Erasmus+ zu verreisen zu nutzen und in die Puppenspielszene von einem anderen Ort einzutauchen.

Ich habe mich für Santiago de Chile entschieden, weil ich dort schon den Kontakt zum Puppenbauer und Bühnenbildner Eduardo Jiménez Cavieres hatte. Seit über dreißig Jahren arbeitet Eduardo mit Theatergruppen in Lateinamerika zusammen. Er entwirft Bühnenbilder, Puppen und Kostüme, macht aber auch Lichtdesign, Regie und Dramaturgie. Ich wusste also, dass ich an seiner Seite einen guten Gesamteindruck der Szene bekommen könnte und mich in vielen Bereichen weiterbilden würde.

Ich habe ihn also gefragt, ob ich ein Praktikum mit ihm machen könnte, und er hat mich eingeladen, ihn von Februar bis April '24 zu besuchen.

Erste Begegnungen in der Theaterszene

Mein Praktikum hat gleich mit einer Reise nach Valparaiso gestartet. Dort habe ich mit Eduardo an einer Residenz der französischen Company *Toutito Teatro* teilgenommen, die in dem Haus der chilenischen Company *Oani* statt fand.

In zwei Stunden Bus erreicht man von Santiago aus die Hafenstadt. Valparaiso ist berühmt für ihre bunten Häuser, die sich auf den Hügeln stapeln, und für ihr pulsierendes, chaotisches Kulturleben. Eduardo arbeitet seit vielen Jahren in Valparaiso mit der Company *Oani* zusammen, die Anfang der 2000 eine neue Straßenkunst aus Brasilien importiert hat : das Lambe Lambe Theater.

Das Prinzip : im öffentlichen Raum, eine Box mit einem Guckloch, ein.e Spieler.in, ein.e Zuschauer.in. Die Stücke dauern zwischen 2 und 5 Minuten und werden wie ein Geheimnis in der Intimität der Box aufgeführt - der Ton wird über Kopfhörern direkt in die Ohrmuschel vom Zuschauer abgespielt.

Oani bespielt seit ca. zwanzig Jahren die Straßen von Valparaiso mit Lambe Lambe, und hat seit drei Jahren ein eigenes Haus mit Proberaum, Lager, Büro, Küche und einer großen Terrasse. Dort waren wir alle für ein paar Tage versammelt : *Toutito Teatro*, *Oani*, Eduardo und ich.

Die Residenz sollte eine Gelegenheit für beide Companys bieten, sich kennenzulernen und sich gegenseitig ihre Arbeit vorzustellen. Die drei Mitglieder von *Oani* haben also ihre Boxen in allen Ecken des Hauses aufgebaut, und diese für jede.n von uns einzeln bespielt. In Europa kann man Lambe Lambe nur bei wenigen Gelegenheiten auf Puppentheaterfestivals entdecken, jede Box war also für die *Toutito* und für mich eine völlig neue Theatererfahrung. Innerhalb von

wenigen Stunden konnten wir einen weiten Einblick in die Diversität dieses Mediums bekommen, durch die unterschiedlichen Formate, die *Oani* erforscht hat.

Nach dieser Reise in die Miniaturwelt haben die drei *Toutito* für *Oani* und Freunde ihr extrem süßes Familienstück *Monolog eines gut frisierten Hundes* aufgeführt, das mit viel Humor und Feinfühligkeit das Altern eines Familienmitglieds darstellt. Die Company arbeitet mit Puppen und Musik und das Stück beinhaltet kein gesprochenes Wort, was für Zuschauende in jedem Alter viele Interpretationen bietet. Nach der Aufführung gab es ein Publikumsgespräch, bei dem chilenische und französische Erfahrungen mit dem gesellschaftlichen Umgang mit alten Menschen ausgetauscht wurden.

Zwischen all diesen Ereignissen wurde natürlich auch viel gegessen und dabei wurde noch lange von verschiedenen kreativen Arbeitswegen, kulturpolitischen Systemen und Animationstechniken erzählt.

Für mich waren diese Tage ein wunderbarer Einstieg, weil ich einerseits Kollegen mit einer freudigen und großzügigen Arbeitshaltung kennenlernen konnte und andererseits weil ich in die Welt vom Lambe Lambe Theater eingeführt wurde, was mir tausend neue kreative Möglichkeiten eröffnet hat.

Die Woche darauf hat mir Eduardo in Santiago das nächste geniale Ort vorgestellt, und zwar das *Teatro de Emergencia* in dem Stadtviertel von La Legua. Da sollten die drei *Toutito* eine Schulvorstellung von ihrem *Monolog* spielen.

La Legua wird seit Jahren von der Polizei und dem Staat gewaltig interveniert, weil sich die Bewohner:innen dieses Bezirks gegen die geplante Gentrifizierung von ihrem Wohnraum wehren. Das *Teatro de Emergencia* schlägt seine Wurzeln in der stark politisierten Geschichte des Viertels, und beschreibt sich mit diesen Wörtern :

Wir sind eine Organisation, die sich dafür einsetzt, den Alltag zu reflektieren, und eine künstlerische, theoretische wie politische Sicht auf dem, was täglich mit uns in La Legua geschieht, zu schaffen. Wir rufen dazu auf, uns durch verschiedene Kurse, Theateraufführungen und Gespräche zu verbinden, zu begegnen und mit Freund:innen und Nachbar:innen auszutauschen.

Diese Vision war an diesem Tag spürbar und es war eine sehr lustige und berührende Begegnung zwischen dem Team des Theaters, der Company und den Kindern. Die Klassen wurden auf Augenhöhe und liebevoll empfangen, es gab Gespräche mit dem Team und den Spielerinnen vor und nach der Vorstellung. Als die Kinder wieder weg waren, haben wir alle zusammen das sehr leckere Ceviche verspeist, das die Leute des Teatro de Emergencia vorbereitet hatten. Das Essen war wieder eine gute Gelegenheit, uns auszutauschen und die politische und künstlerische Haltung von diesem selbstverwalteten Kollektiv kennenzulernen. Und wieder war es inspirierend, von Projekten zu erfahren, die Theater nicht als für sich stehende Kunst, sondern als Medium in einer weiteren politischen und sozialen Vision verstehen.

In der Werkstatt / Die Box

Nach diesen vielen Eindrücken habe ich angefangen, in Eduardos Werkstatt zu arbeiten. Da er zu diesem Zeitpunkt viel am Rechner arbeiten sollte und keine Vorhaben hatte, in denen ich ihn direkt assistieren konnte, haben wir uns ein kleines Projekt ausgedacht.

Weil Eduardo in der Vorbereitung des nächsten Festilambe steckte – ein Lambe Lambe Festival, jährlich von *Oani* in Valparaiso organisiert- und weil diese Theaterform mein Interesse geweckt hatte, haben wir entschieden, zusammen an einer Boxform zu forschen. Eduardo hatte mir nämlich berichtet, dass der Schwachpunkt der meisten Shows am praktischen Aspekt der Boxen lag : oft waren sie sperrig, schwer, oder unbequem für den Rücken oder für das Auge der Zuschauende. Wir wollten ein Prototyp bauen, das für Spielende und Zuschauende angenehm ist, und das für verschiedene Shows wiederverwendbar ist.

Dieses Projekt hat mir erlaubt, in meiner Praktikumszeit relativ selbständig zu arbeiten, aber auch immer wieder auf Eduardos Wissen zurückzugreifen und mir neue Techniken zu erlernen.

Zusammen haben wir die Grundentscheidungen getroffen, wie zum Beispiel aus welchem Material die Wände der Box sein sollten – wir haben uns für dünne Polyurethanplatten entschieden, die ich einzeln kaschiert habe. Das Ergebnis war überzeugend : billig, stabil und extrem Leicht – der Preis dafür war die extreme Langsamkeit des Prozesses. Wochenlang habe ich Papierfetzen geklebt.

Die Größe der Box ist beim ausprobieren verschiedener Volumen entstanden – die Tiefe ermöglicht eine gute Fokaldistanz, die das Auge nicht ermüdet, die hexagonale Form folgt der natürlichen Perspektive, die sich beim reinschauen durch das Guckloch ergibt, und die Höhe ermöglicht eine bequeme Spielbarkeit mit Stäben.

Ich habe mir ein Gelenksystem mit Schaumstoff ausgedacht, damit Wände und Boden zusammenklappbar sind, und sich flach in einem Rucksack transportieren lassen. Mit Gummibändern wird alles zusammengehalten, man braucht also kein Werkzeug, um die Box aufzubauen.

Zusammen haben wir auch eine kleine Elektronikinstallation gebastelt, um den Miniaturbühnenraum zu beleuchten.

Am Ende war es eine tolle Erfahrung, weil ich ohne Leistungsdruck an einem Projekt forschen konnte und durch viele Versuche und Debatten über Lösungen mit Eduardo auf neue technische Möglichkeiten gekommen bin. Das Projekt war auch ein Vektor, um mit anderen Lambe Lambe Künstler:innen auszutauschen – zum Beispiel mit der Puppenspielerin Rayen Espindola, die seit sechs Jahren in Santiago Lambe Lambe macht und ihre Erfahrung mit mir geteilt hat.

Ich konnte die Box nicht ganz fertigbauen – es fehlt noch der Ständer, auf dem man sie Stützen kann – aber fühle mich jetzt vertraut mit dieser Theaterform und habe viele Visionen, wie ich sie für meine zukünftige Projekte weiterentwickeln kann.

Zurückblickend hatte ich in Chile also eine intensive Zeit, die meine Erwartungen an Inspiration und neuen Perspektiven völlig erfüllt hat. Ich habe sehr genossen, aus der Entfernung auf die Deutsche Theaterszene und auf meinen Berliner Alltag zu blicken und mich von anderen geologischen, menschlichen und

kulturellen Landschaften inspirieren zu lassen.

An dieser Stelle bedanke ich mich nochmal an Erasmus+ für die finanzielle Unterstützung, an Daniel Llanos aus der HfS Verwaltung für die logistische Betreuung, und an Eduardo für seine Zeit, sein Wissen und seine Freundschaft.

Als Abschluss zu diesem Bericht, ein Paar Links zu den Webseiten von den erwähnten Künstler:innen und Companys :

Teatro Oani : <https://www.instagram.com/oaniteatro/>

Toutito Teatro : <https://www.toutitoteatro.fr/>

Teatro de Emergencia : <https://fisura.cl/>

Eduardo Jimenez Cavieres : <http://escenografia.cl/>

Rayen Espindola, Taller Volkanika : <https://linktr.ee/rayenespindola>

Festilambe : <https://www.instagram.com/festilambe/>

... und Bilder aus der Werkstatt :



Kaschierung der Wände



Zusammenbau der Box



Haken für die Gummibänder, die die Box zusammenhalten



fast fertige Box



Bespielungstest mit Stabpuppe